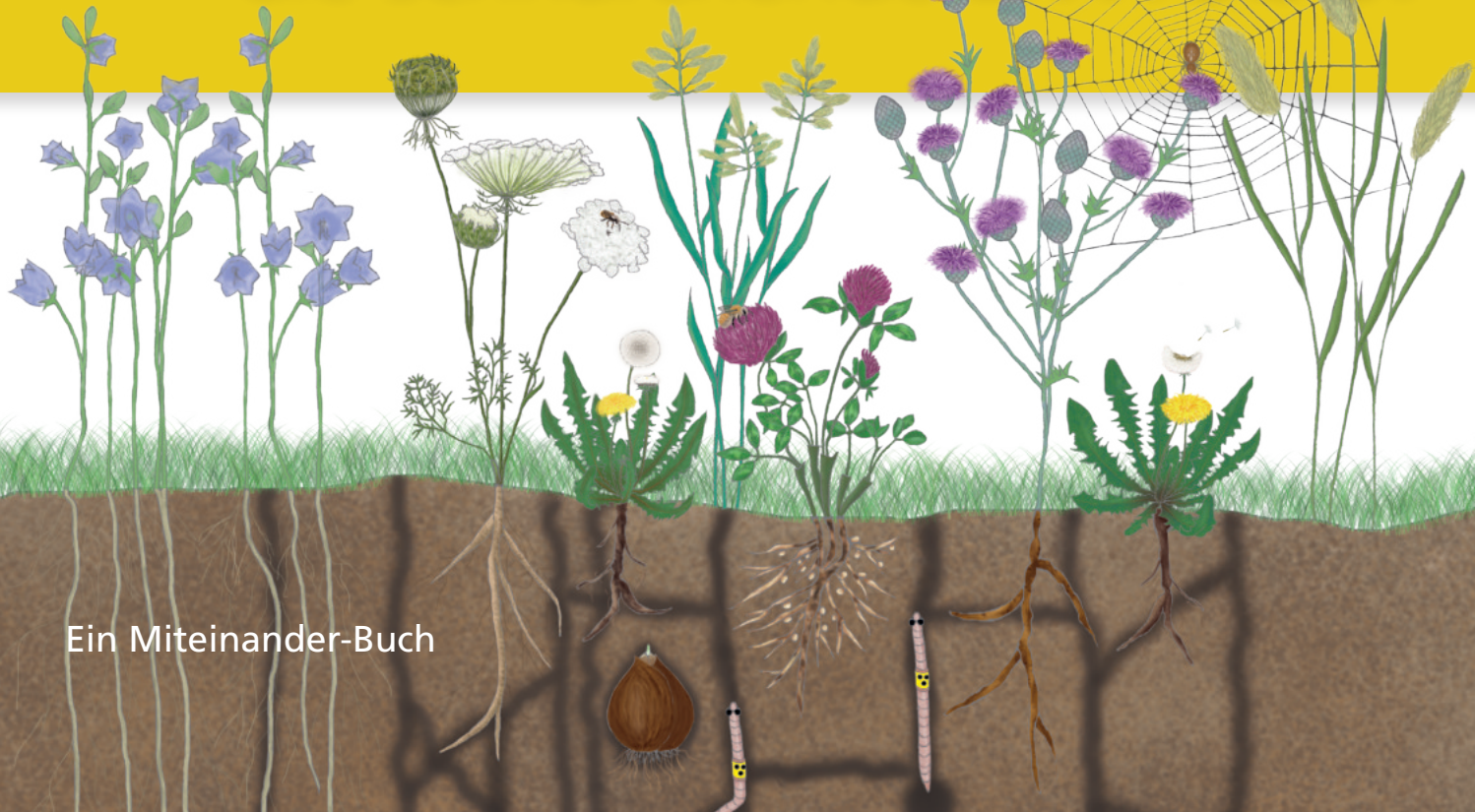


Silke Ottow



Erwin, Lina und die Wunder der Welt

Reginald Regenwurm und die schnarchende Zwiebel



Ein Miteinander-Buch

Urheberrechtlich geschütztes Material

Silke Ottow

Reginald Regenwurm und die
schnarchende Zwiebel

Erwin, Lina und die Wunder der Welt

Ein Miteinander-Buch

Urheberrechtlich geschütztes Material



Die Autorin ist Wissenschaftsjournalistin, PR-Frau und Chemikerin. Alles auf einmal oder doch nacheinander. Je nachdem, was gerade anliegt und wo sie sich aufhält, in Sachsen, Bayern, Deutschland oder Frankreich. Doch häufig trifft man sie, mit dem Fotoapparat in der Hand, in gebückter Haltung, um Bienen, Motten, Raupen oder Schrecken zu fotografieren. Denn neben ihrer Tätigkeit als Kinderbuchautorin, betreibt sie einen Blog, mit dem sie die Neugier von Kindern für die Natur und ihre Phänomene unterstützen will: *Wieso ist das so? – Natur erklärt für Kinder*.

Und genau dieses Ziel verfolgt sie auch mit ihren Büchern. Ihre Bücher sind Miteinander-Bücher. Sie sind eine Einladung an die Kinder und ihre Vor- und Mitleser zum gemeinsamen Ergründen, Erkunden, Erfahren. Denn die Natur ist es wert, verstanden zu werden. Nur dann können wir sie schützen. Und so versucht die Autorin in ihren Büchern Antworten auf die Fragen zu geben, die ihre kleinen – und großen – Leser schon auf den Lippen hatten. Und die auch so manchen Erwachsenen mit einem Aha-Erlebnis zurücklassen. Sie arbeitet täglich daran, dass ihr das gelingt.

Impressum

© Silke Ottow, Reginald Regenwurm und die schnarchende Zwiebel
Erwin, Lina und die Wunder der Welt
Ein Miteinander-Buch – Miteinander ergründen, erkunden, erfahren
Dresden, April 2018

Alle Rechte liegen bei der Autorin:
Dr. Silke Ottow
Am Wasserwerk 41
01109 Dresden

Umschlagsgestaltung: Satz+Layout Regine Ade, Radebeul
Druck: Online-Druck GmbH & Co. KG, Krumbach
Satz und Layout des Innenteils: Silke Ottow
Illustrationen: Silke Ottow

Haftungsausschluss: siehe Seite 80

ISBN: 978-3-9818753-1-7

E-Mail: info@miteinander-buecher.de
URL: www.miteinander-buecher.de

Urheberrechtlich geschütztes Material

Silke Ottow

Reginald Regenwurm und die schnarchende Zwiebel

Erwin, Lina und die Wunder der Welt

Ein Miteinander-Buch

Urheberrechtlich geschütztes Material



Das ist Lina. Lina ist sieben Jahre alt und sie möchte alles ganz genau wissen. Außerdem interessiert sie sich besonders für Tiere. Wenn sie groß ist, möchte sie Wissenschaftlerin werden, Naturforscherin. Welche Tiere sie gerade besonders spannend findet, kann sich ab und zu mal ändern. Bienen findet sie natürlich toll und Albatrosse, keine Frage. Aber seit sie Reginald Regenwurm, die Asselbande und die Springschwanzfamilie kennengelernt hat, gehören auch die zu ihren Lieblingstieren. Ihr glaubt, solche Tiere können keine Lieblingstiere sein? Oh doch, können sie. Schaut selbst, ihr werdet sehen.

Erwin ist ein Büchermännchen. Büchermännchen sind etwas ganz besonderes. Sie kommen zu allen Kindern, die so gar keine Antworten auf ihre Fragen bekommen. Alles beginnt mit einem ersten Büchermännchen-Besuch und dann folgt eine tolle Reise. Denn Büchermännchen können sich blitzschnell in jeden Winkel auf der Welt begeben. So nehmen sie die Kinder mit, zu den Tieren und Orten, über die sie etwas wissen möchten. Und das tolle ist, nach dem gemeinsamen Abenteuer wird alles in einem Buch aufgeschrieben, in dem die Kinder selbst vorkommen. Ach so, Erwin ist übrigens genau zweiundzwanzig Komma drei fünf Zentimeter groß. Groß! Und nicht klein! Und er legt Wert darauf, dass ihr wisst, dass er der Größte in seiner Familie ist.



Teddy ist Linas Teddy. Er wohnt in ihrem Zimmer, schläft auf ihrem Regal und ist immer dabei, egal was Lina vorhat. Und Teddy weiß eine ganze Menge, über alles Mögliche. Wenn ihr erst anfängt zu lesen, werdet ihr sehen, was Teddy so alles weiß. Lauter spannende Sachen. Versprochen.

Linus Kräuterbeet

Was für ein toller Tag. Lina hüpfte von einem Bein auf das andere. Dann fing sie an zu rennen. Der Schulweg nach Hause war heute aber auch besonders lang!

Doch dann, endlich, endlich war sie da. Lina schloss die Tür auf und stürzte in die Küche. Dort war Robert gerade dabei, das Essen vorzubereiten. „Robert“, japste Lina, „nicht, dass du das vergisst! Wir wollen heute mein Beet bepflanzen!“

Robert drehte sich um. Als er in Linus hochrotes Gesicht sah, fing er an zu lachen. „Wie könnte ich das vergessen?“, lachte er. „Meine Sachen liegen schon bereit, und deine?“

„Die hole ich auch gleich“, Lina strahlte.

Robert war Linus Tagesmama. Und er war die beste Tagesmama, die man sich vorstellen kann. Okay, genau genommen war Robert ihr Tagespapa, aber solche Kleinigkeiten waren für Lina ziemlich unwichtig. Wichtig war, er hatte immer Lust zu toben und konnte die wunderbarsten Geschichten erzählen. Außerdem wusste er alles. Na gut, fast alles. Aber es machte ihm großen Spaß, wenn Lina ihm Löcher in den Bauch fragte. Und heute hatte er nicht vergessen, dass sie Linus Kräuter einpflanzen wollten!

Gleich nach dem Mittagessen ging es hinaus in den Garten. Lina schnappte sich ihre Schaufel, ihre Harke und ihren Teddy. Sie war schon ganz kribbelig überall.

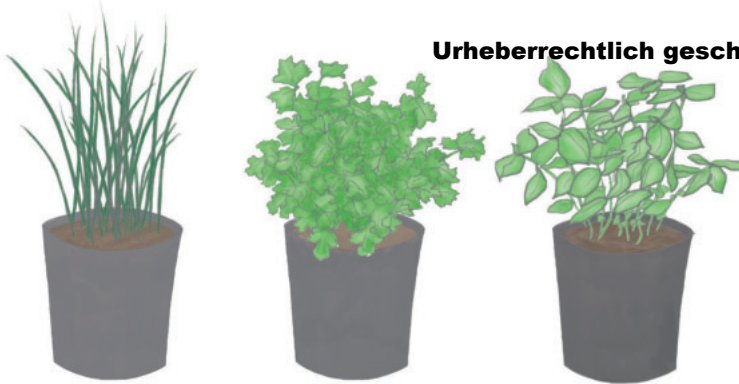
So oft hatte sie bei Mama und Papa gebettelt, ob sie nicht ein eigenes Beet haben dürfe. Und nun war es endlich soweit. Mama und Papa hatten ein kleines Stück Beet freigeräumt. Das gehörte jetzt Lina.

„Guck mal, Robert. Teddy setzt sich hier hin. Dann kann er alles sehen, was wir machen“, sagte sie und schob einen Gartenstuhl direkt neben das Beet.

„Schau, Teddy, das wollen wir einpflanzen“, sagte Lina zu Teddy. Sie hielt ihm einen Topf mit Petersilie, einen mit Schnittlauch und einen mit Basilikum unter die Nase. Die Kräuter hatte sie im Frühjahr in Töpfe gesät.



Urheberrechtlich geschütztes Material



Seitdem hatte sie sich ganz allein um sie gekümmert.

„Siehst du, Teddy, und für das Basilikum ist es jetzt auch warm genug draußen“, erklärte Lina. „Es wächst nämlich nicht, wenn ihm zu kalt ist. Und wenn es ganz kalt wird, erfriert

es, hat Papa gesagt. Und jetzt graben wir es ein!“ Sie sah Robert an. „Da werden sich meine Kräuter bestimmt freuen, dass sie jetzt ein richtiges Beet bekommen.“

„Bestimmt!“, sagte Robert.

Doch bevor die Kräuter in die Erde kamen, sollte Lina die Töpfe noch einmal gründlich wässern. Dafür hatte Robert einen vollen Wassereimer bereitgestellt.

Er deutete auf den Eimer. „Dort kannst du die Kräuter eintauchen.“

„Mit dem Topf?“, fragte Lina. Robert nickte.

Lina stellte den Topf mit der Petersilie in den Wassereimer. Doch irgendwie wollte er nicht unter Wasser bleiben. Als sie ihn los ließ, sauste er wieder nach oben, kippte um und blieb auf dem Wasser liegen. Sie versuchte es noch einmal. Doch auch diesmal sauste der Topf wieder hoch.

„Robert, das geht nicht“, jammerte Lina. „Der Topf schwimmt.“

„Na, das haben wir gleich“, sagte Robert. Gemeinsam drückten sie den Topf unter Wasser und hielten ihn fest.

„Oh, jetzt blubbert's“, rief Lina erstaunt, denn nun stiegen viele Luftblasen aus der Erde auf.

Robert sah Lina aufmunternd an. „Und? Warum blubbert es?“, fragte er.

Lina überlegte. „Weil da Luft drin ist?“, fragte sie.

„Ganz genau, sehr gut!“, lobte Robert. „Es ist Luft in der Erde. Und was passiert, wenn wir den Topf unter Wasser drücken?“, fragte er weiter.

„Geht dann da die Luft raus?“, fragte sie.

„Wieder richtig!“, sagte Robert. „Wenn wir den Topf unter Wasser drücken, füllen sich die Hohlräume mit Wasser und die Luft muss entweichen. Das ist ungefähr so, wie wenn du einen Strohhalm in dein Glas steckst und hineinpustest. Die Luft will nicht im Wasser bleiben und steigt in Bläschen auf.“

Inzwischen hatte das Blubbern aufgehört. Als Lina den Topf nun los ließ, blieb er unter Wasser.

„Nun schwimmt er nicht mehr“, stellte sie fest. „Schwimmt er jetzt nicht mehr, weil jetzt keine Luft mehr da drin ist?“

Urheberrechtlich geschütztes Material

„Ja. Da, wo vorher die Luft war, ist jetzt Wasser. Du kannst es ausprobieren. Heb mal die anderen Töpfe hoch. Dann wirst du sicher merken, wie schwer der Petersilientopf geworden ist.“

Und tatsächlich. „Oh, Robert, es stimmt, was du gesagt hast. Die anderen Töpfe sind viel leichter! Die kommen jetzt auch noch ins Wasser“, sagte sie. „Und dann spiele ich das Flupp-Spiel.“

Das Flupp-Spiel ging so: Lina drückte einen Topf unter Wasser und ließ ihn gleich wieder los. Flupp, kam er wieder nach oben. Das war ein schönes Spiel, fand Lina. Allerdings konnte sie es nicht sehr lange spielen. Beim zweiten Mal stiegen die Töpfe schon nicht mehr ganz so schnell auf. Und dann blieben sie von alleine unter Wasser.

Nachdem sie die Kräuter eingepflanzt hatte, betrachtete sie von allen Seiten ihr Werk. „Das sieht doch schon sehr schön aus, Teddy“, sagte sie zufrieden. „Oder, Robert?“

Auch Robert fand es schön. Teddy sowieso.

„Und jetzt müssen wir noch gießen“, sagte Lina. Sie nahm die Gießkanne und machte alles ordentlich nass. Damit die Erde wirklich überall hinkomme, müsse man alles gut einschlämmen, hatte Robert erklärt. Und er hatte wirklich einschlämmen gesagt. Na, mit Schlamm kannte Lina sich aus!

Dann griff Robert in seine Hosentasche. „Wenn du magst, habe ich noch etwas für dich“, sagte er und streckte Lina seine Hand entgegen.

Darin lagen einige Samenkörner und ein kleines Tütchen.

„Oh, darf ich das haben?“, fragte Lina.

Die Samenkörner erkannte Lina sofort. Sie fütterten immer die Vögel damit. „Die Sonnenblumenkörner pflanze ich gleich ein. Dann habe ich auch etwas für die Vögel. Und was ist das?“, fragte sie und deutete auf das Tütchen. Es war ein kleines Samentütchen, auf dem eine Pflanze mit leuchtenden gelben, orangen und roten Blüten abgebildet war. „Ka-pu-zi-ner-kresse“, las Lina.

„Wenn du magst, kannst du sie einsäen. Möchtest du?“

Und ob sie wollte! Also kam die Kresse auch noch ins Beet. Nun nur noch einmal vorsichtig gießen, dann war ihr Beet fertig.

Beim Aufräumen kam Robert ein Gedanke. Er wollte gerade die leeren Töpfe wegbringen. Doch plötzlich blieb er stehen und sah Lina an. „Wir könnten eigentlich mal ausprobieren, was mit der Erde passiert, wenn sie sehr trocken wird“, schlug er vor. „Wir füllen die beiden Töpfe wieder mit Erde. Bei dem einen passen wir auf, dass er feucht bleibt, den anderen lassen wir austrocknen. Dann schauen wir, was passiert, wenn wir die Erde gießen. Und wir fühlen, wie schwer der Topf mit der feuchten und der mit der trockenen Erde ist.“



Urheberrechtlich geschütztes Material

„Au ja, das machen wir!“, rief Lina. Sie nahm Robert die Töpfe aus der Hand und füllte mit ihrer Schaufel wieder Erde hinein. Dann begoss sie auch diese beiden Töpfe mit reichlich Wasser und ließ sie abtropfen.

„Jetzt müssen wir warten. Denn es dauert ein bisschen, bis etwas passiert. Bei den Töpfen und beim Beet“, warnte Robert vor.

Abends im Bett überlegte Lina, wie groß ihre Kräuter wohl werden würden und ob ihre Kresse morgen vielleicht schon ein klitzekleines bisschen aus der Erde gucken würde. Doch plötzlich hörte sie ein merkwürdiges Zischen. „Ts“, machte es. Und noch einmal: „Tsss.“ Lina setzte sich im Bett auf und lauschte. Dann zischte es wieder. Diesmal sehr lang gezogen: „Tssssssssssssss.“

„Was war das?“, fragte sie.

„Na, was wohl? Total ignoriert wird man hier!“, schimpfte es von ihrem Regal. „Da reißt man sich beide Beine aus, um nur ja herkommen zu können, und dann so etwas!“

„Erwin?“, fragte Lina. Sie stand auf. Und tatsächlich. Auf seinem Lieblingsplatz, direkt neben Teddy, saß Erwin. Erwin, das Büchermännchen!

„Wer soll denn wohl sonst hier sein? Bekommst du noch von anderen nachts Besuch?“

„Nein“, antwortete Lina, „aber du warst schon so lange nicht mehr da ... Oh, ich freu' mich so, dass du mich wieder besuchst!“ Lina klatschte begeistert in die Hände.

Eigentlich besuchte Erwin sie nur, wenn sie eine Frage hatte, die ihr niemand beantworten konnte. Doch manchmal kam er auch einfach zum Schwatzen vorbei. Meistens sagte er dann so etwas wie, er sei gerade in der Nähe gewesen oder er habe etwas Zeit gehabt. Dabei übertrieb Erwin natürlich ein bisschen. Schließlich konnte er sich blitzschnell in jeden Winkel auf der Welt begeben. Einfach ein Schnipp, ein Blinzeln und schon war er da, wo er hinwollte. „Zeit und Entfernung und so ein Kram sind nichts als Schnickschnack“, hatte Erwin schon öfter zu ihr gesagt.

Aber Erwin schimpfte eben gerne. Also schimpfte er. Wie auch jetzt.

Er blickte Lina streng an. „Pff, ich besuche dich nicht ‚mal wieder‘, wie du es ausdrückst. Nein, meine Liebe. Ich bin extra aus weiter Ferne zu dir gekommen, um deine Fragen zu beantworten!“

„Welche Fragen?“ Lina sah Erwin mit großen Augen an. Sie verstand nicht ganz, was Erwin meinte.

„Was heißt hier ‚welche Fragen‘? Vielleicht überlegst du mal, was du heute gemacht hast!“

Das war ja wohl ganz klar. „Ich habe ein Beet bepflanzt. Und das hat großen Spaß gemacht. Und dann möchten Robert und ich noch wissen, was passiert, wenn die Erde ganz trocken wird“, antwortete Lina und strahlte.

Urheberrechtlich geschütztes Material

„Na, das ist ja schon mal ein Anfang. Ihr möchtet etwas wissen. Und sonst? Hast du noch andere Fragen?“, rief Erwin aufgeregt.

„Hm“, machte Lina und überlegte, ob sie wohl noch etwas wissen wollte. „Doch ... ich möchte wissen ... also, ich möchte wissen, wann meine Blumen anfangen zu wachsen.“

Erwin rollte mit den Augen. „Was ist das denn für eine Frage? Sofort natürlich. Warum sollten sie auch warten?“

„Aber Robert hat gesagt, wir müssen jetzt warten. Und man sieht wirklich noch gar nichts. Ich habe vor dem Schlafengehen noch einmal geguckt!“, protestierte Lina.

„Da sieht man's wieder. Keine Ahnung von nix, aber widersprechen.“ Erwin schüttelte mit dem Kopf und lief aufgeregt auf dem Regal hin und her. „Die Pflanzen wachsen sehr wohl. Natürlich kannst du oben herum nichts sehen. Sie wachsen nämlich zuerst unten herum, in der Erde.“

„In der Erde? Aber warum in der Erde?“, wunderte sich Lina.

Erwin holte tief Luft: „Weil zuallererst die Wurzeln wachsen.“

„Das ist ja doof“, sagte Lina. „Ich will aber, dass meine Pflanzen oben wachsen. Sie sollen groß und stark und grün werden. Und so schöne Blüten bekommen, wie auf dem Bild abgebildet ist!“, fand sie.

„Das ist nicht doof, das ist schlau von der Pflanze. Und außerdem ist es ihr ziemlich egal, was du doof findest. Die Pflanze möchte einfach überleben. Und das kann sie nur mit einem gesunden, stabilen Wurzelsystem“, erklärte Erwin. „Also müssen zuerst die Wurzeln wachsen. Und die wachsen ja nun mal bekanntlich in der Erde!“

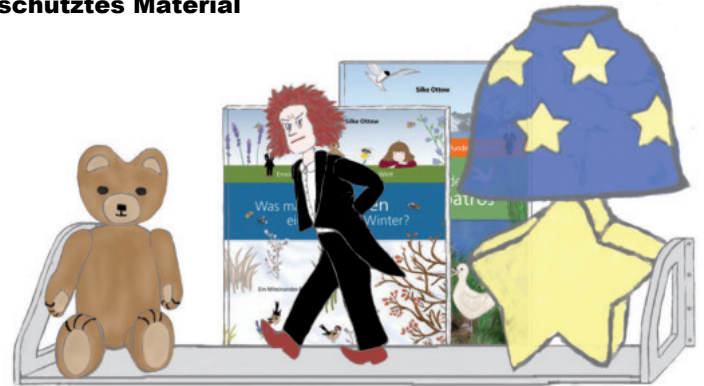
Lina verzog ihren Mund. „Das weiß ich auch. Aber warum kann sie nur mit einem gesunden Wurzeldingsda leben?“

Erwin seufzte. „Weil sie mit ihren Wurzeln Wasser und Nährstoffe aus dem Boden aufnimmt. Und da sie die zum Leben braucht, wird es ohne genügend Wurzeln unten herum auch oben herum nichts mit der Pflanze.“

„Ahh!“, machte Lina. „Dann weiß ich jetzt auch, warum wir warten müssen“, freute sie sich.

„Eben! Und da du nicht von selbst drauf kommst, muss ich wohl ein bisschen nachhelfen. Du möchtest doch bestimmt wissen, wie es so im Boden aussieht! Oder etwa nicht?“ Erwin sah immer noch sehr streng aus.

„Wie es im Boden aussieht, weiß ich eigentlich. Ich habe doch die Löcher für die Kräuter gegraben.“



Urheberrechtlich geschütztes Material

Da ist nur Erde drin“, antwortete sie.

Das war zu viel! Erwin schnappte nach Luft. „Also, da hört sich doch alles auf! ‚Nur Erde‘, sagt sie. Nicht zu fassen! Und ich sage dir, da ist jede Menge los, im Boden!“

„In meiner Erde nicht!“, sagte Lina nun schon etwas trotzig. Schließlich hatte sie es genau gesehen.

„Auch in deiner Erde! Millionen von Lebewesen sind dort unterwegs. Ach, was sage ich. Milliarden von Lebewesen!“ Erwin fuchtelte aufgeregt mit den Armen in der Luft herum.

„Mama sagt immer, ich soll nicht Millionen und Milliarden sagen. Mama sagt dann, ich übertreibe“, belehrte Lina Erwin.

„Wenn du so etwas sagst, übertreibst du ja auch. Aber ich übertreibe nicht, meine Liebe. So ist das nämlich. Jawohl!“, sagte Erwin und machte sich ganz lang auf dem Regal. Dann wurde seine Stimme sehr feierlich: „Es ist nämlich so: In einer Handvoll gutem Gartenboden gibt es mehr Lebewesen, als Menschen auf der Erde leben! Wohl gemerkt, in einer Handvoll!“

„Echt?“, fragte Lina ungläubig.

„Echt! Und ich kann dir auch sagen, wie viele Menschen auf der Erde leben. Im Moment leben über sieben Milliarden Menschen auf der Erde. Das ist eine Sieben, mit neun Nullen hinten dran.“

Als Erwin in Linas Gesicht sah, musste er aber doch lachen. „Du kannst deinen Mund wieder zumachen“, sagte er und grinste.

Lina macht ihren Mund zu und holte tief Luft. „Boah“, sagte sie dann, „aber Erwin, die Lebewesen in der Erde sind doch bestimmt sehr klein, oder? Sonst würden sie wohl nicht alle in eine Hand passen.“

„Natürlich“, sagte Erwin, „klein sind sie alle. Viele davon sind sogar so klein, dass man sie gar nicht sehen kann. Aber klein hin oder her, alle haben eine sehr wichtige Aufgabe. Und würden sie nicht so gut zusammenarbeiten, könnten Pflanzen überhaupt nicht wachsen.“

Er sah Lina triumphierend an. „Und? Meinst du immer noch, du wüsstest, wie es in der Erde aussieht?“, fragte er.

Lina schüttelte mit dem Kopf.

„Möchtest du also wissen, was da los ist?“

Lina nickte. „Können wir uns das angucken, Erwin?“, fragte sie.

„Das war meine Absicht“, sagte er und sah nun sehr zufrieden aus.

Doch auf einmal kamen Lina wieder leise Zweifel. „Kannst du dich denn so klein machen, dass du in die Erde reinpasst?“, fragte sie.

„Ich kann alles!“, Erwin räusperte sich. „Na ja, fast alles“, sagte er dann.

„Au ja, dann gucken wir, wie es in der Erde aussieht“, rief Lina und kroch wieder tief unter ihre Decke.

Urheberrechtlich geschütztes Material

Dabei schaute sie Erwin erwartungsvoll an. Denn sie wusste genau, was jetzt kommen würde. Gleich würde sie ihr Einschlaf-Zauberwort hören, dann würde sie sehr schnell einschlafen und schon heute Nacht würde sie die ersten dieser Milliarden Lebewesen im Boden kennenlernen.

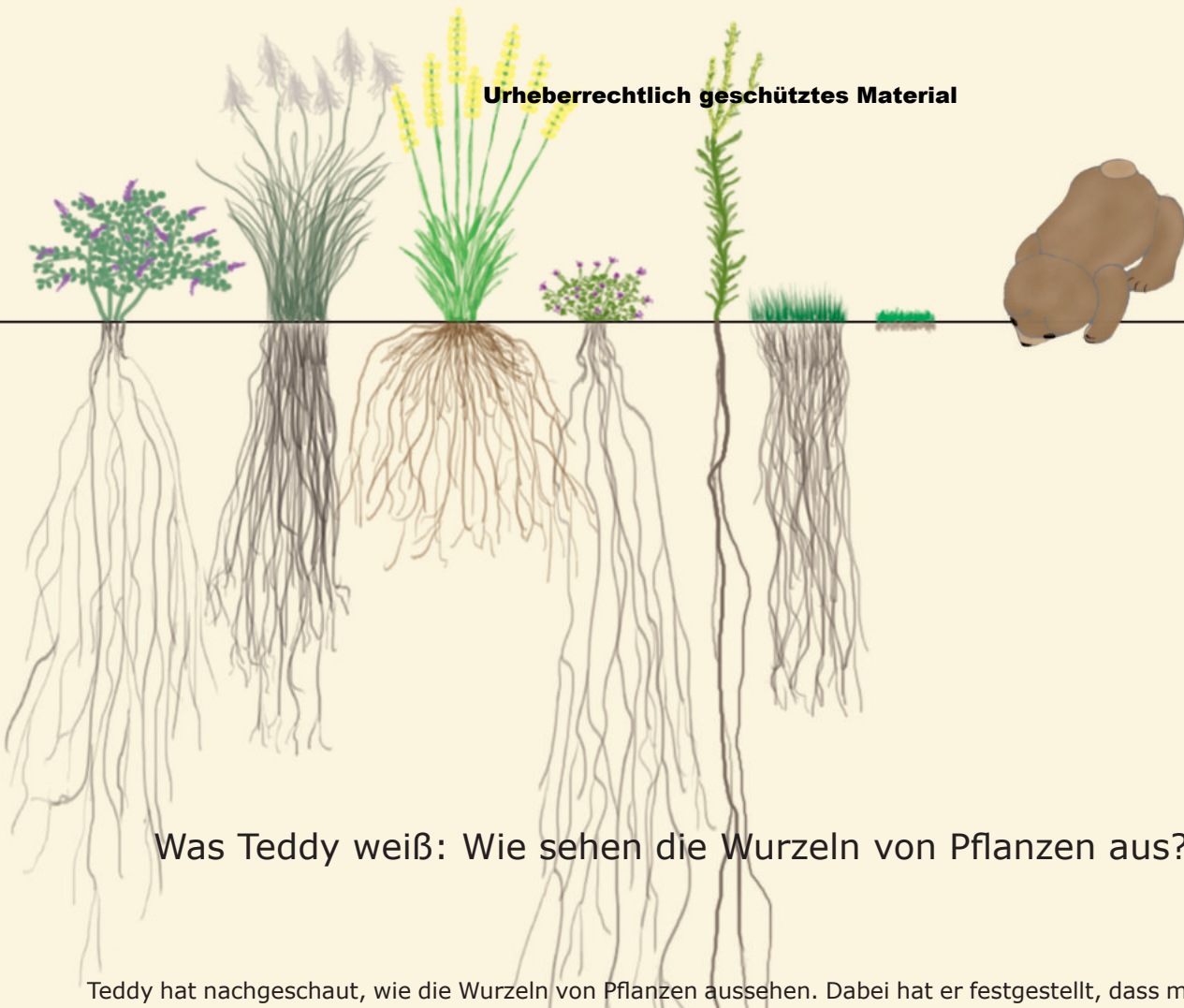
Und genau so war es.

Erwin verschwand. „Papperlapapp“, hörte sie ihn noch aus der Ferne rufen und kurz darauf schlief Lina tief und fest ein.

Was Teddy weiß: So viele Menschen leben auf der Erde

Wenn du wissen möchtest, wie viele Menschen auf der Erde leben, findest du hier einen Zähler: <http://www.umrechnung.org/weltbevoelkerung-aktuelle-momentane/weltbevoelkerungs-zaehler.htm>. Auf der Seite kannst du dir anzeigen lassen, wie viele Menschen es genau in diesem Moment sind. Da der Zähler aktuell zählt, kannst du auch sehen, wie schnell die Bevölkerung zunimmt.





Was Teddy weiß: Wie sehen die Wurzeln von Pflanzen aus?

Teddy hat nachgeschaut, wie die Wurzeln von Pflanzen aussehen. Dabei hat er festgestellt, dass manche von ihnen ganz schön lang werden können. Pflanzen mit sehr langen Wurzeln kommen übrigens auch ganz besonders gut mit Trockenheit zurecht. Sie strecken ihre Wurzeln ganz tief in den Boden. Bis dort hin, wo es feucht ist. Denn sie können mit ihren Wurzeln nach Wasser suchen.

Die Länge der Wurzeln hat übrigens nichts mit der Größe einer Pflanze zu tun. Auch kleine Pflanzen können meterlange Wurzeln bilden.

Das grüne, stoppelige Etwas, mit den sehr kurzen Wurzeln, gleich links neben Teddy ist übrigens Rasen. Es ist also das Gras, das in unseren Gärten und Parks wächst. Nun weißt du auch, warum Gras im Sommer so schnell braun wird. Seine Wurzeln sind nur wenige Zentimeter lang. Deshalb vertrocknet es sehr schnell.

Die Asselbande

Auf der Suche nach den Bodentierchen war Erwin auf Linas Beet unterwegs. Er atmete tief ein. Die Erde roch leicht modrig. „Es soll ja Leute geben, die finden, Erde riecht gut. Na ja, geht so“, brummte er. Genau in dem Augenblick flitzte eine Assel an ihm vorbei.

„Halt, stopp, nicht so schnell“, rief er der Assel hinterher.

„Keine Zeit, keine Zeit, wir ziehen um“, kam es von ihr zurück.

„Wo zieht ihr hin? Ich würde euch gerne mal besuchen.“

Die Assel blieb kurz stehen und drehte sich zu Erwin um. „Dort, unter den großen Stein. Komm einfach mit“, antwortete sie. Dann hetzte sie weiter und war auch schon unter dem Stein verschwunden.

Erwin folgte ihr und hob den Stein etwas an. „Klopf, klopf“, sagte er. Mindestens zehn oder fünfzehn Asseln flitzten wild umher. Jede suchte sich eine Ritze, in der sie verschwinden konnte.

„Hey Leute, ähh, hey Asseln, lauft doch nicht gleich alle weg. Ich will auch gar nicht groß stören“, rief Erwin. „Ich brauche nur ein paar Informationen von euch. Ich, besser gesagt Lina, möchte wissen, was im Boden so los ist und wie die Bodentiere leben. Und da dachte ich, ich fange mal mit euch Asseln an. Schließlich seid ihr wichtige Bodentiere. Oder etwa nicht?“

Ein Raunen ging durch die Asselbande. „Klar sind wir wichtige Bodentiere!“, „Ohne uns läuft hier nichts!“, „Was ist das denn für eine Frage!“, „Auf jeden Fall!“, riefen sie alle durcheinander.

Dann fing eine kleinere Assel an zu schimpfen: „Lina? Ist das nicht das Menschenkind, dem wir unseren Umzug zu verdanken haben? Damit fingen doch all unsere Probleme an!“, rief sie. „Aber genau genommen ging das ja schon mit den großen Menschen los. Als die angefangen haben, das ganze Beet zu durchwühlen, huiuiui! Alle Pflanzen haben sie weggeräumt! Das war ein Durcheinander und Gepurzel. Ich möchte mal ...“

„Nun bleib mal ruhig. Das ist eben so“, fiel der kleinen Assel eine etwas größere Assel ins Wort. Zu Erwin gewandt sagte sie: „Du musst wissen, die Assel Rassel ist noch jung und noch nicht so oft umgezogen. Denn eigentlich müssen wir ständig umziehen. Das gehört sozusagen zu unserem Assel-Leben. Sind es nicht die Menschen, ist es irgendein Tier, das alles durcheinander bringt. Und ist es kein Tier, ist es der Wind. Und ist es nicht der Wind ...“

„Genau“, warf eine andere Assel ein, „die Assel Bassel hat recht. Irgendjemand stört immer. Die Kin-

Abenteuer Leben – Was steckt dahinter?

In einer Handvoll gutem Gartenboden, leben mehr Lebewesen, als es Menschen auf der Erde gibt, sagt Erwin. Lina kann es kaum glauben. Ob das wohl stimmt? Klar stimmt das und Erwin kann es beweisen. Er besucht für Lina die geheimnisvolle Welt des Bodens und spürt all die Lebewesen auf, die dort ihr Zuhause haben.

Kaum im Boden angekommen, weckt er die schnarchende Zwiebel aus ihrem Sommerschlaf und wird Zeuge eines unerhörten Vorfalls. Und auch sonst hält das unterirdische Reich des Reginald Regenwurm so manche Überraschung für Erwin und Lina bereit. Von Frau Tulipa, Frederike Springenschwanz, der Asselbande und vielen anderen erfährt Lina, dass dort unten jedes noch so kleine Lebewesen ein wichtiges Teil einer großen Gemeinschaft ist.

Natürlich hat Lina auch wieder vieles selbst ausprobiert. Sie hat gepflanzt, gegossen und die fleißigen Bodentierchen bei ihrer Arbeit beobachtet. Du kannst wie immer mitmachen.



Ein Miteinander-Ergründen-Erkunden-Erfahren-Buch